

DIW Diskussionspapiere Discussion Papers

Diskussionspapier Nr. 190

Zur Dynamik von Erwerbstätigkeit und ehrenamtlichem Engagement in Deutschland

von
Marcel Erlinghagen*

Berlin, Dezember 1999

*⁾ Institut Arbeit und Technik (IAT), Gelsenkirchen. Die Arbeit wurde während eines Gastaufenthaltes des Autors beim SOEP im Frühjahr 1998 begonnen.

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
Königin-Luise-Str. 5, 14195 Berlin
Phone: +49-30-89789- 0
Fax: +49-30-89789- 200
Internet: <http://www.diw.de>
ISSN 1433-0210

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	1
1	Die Fragestellung und der theoretische Hintergrund der Untersuchung	3
2	Datenbasis der Untersuchung	5
2.1	Operationalisierung der abhängigen Variable „ehrenamtliches Engagement“	6
3	Dynamik ehrenamtlichen Engagements zwischen 1992 und 1996	8
3.1	Schätzung des binären Logit-Modells	10
3.2	Auswertung der Logistischen Regressionsanalyse	12
3.3	Ehrenamtliche Beteiligung der „Arbeitsmarkt-Problemgruppen“: Schlußfolgerungen aus der Längsschnittanalyse	15
4	Fazit	17
	Literatur	19
	Anhang	22

Zur Dynamik von Erwerbstätigkeit und ehrenamtlichem Engagement in Deutschland

Eine Längsschnittanalyse der Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für die Jahre 1992 und 1996

von Marcel Erlinghagen¹

Einleitung

Auf der Suche nach Strategien zur Überwindung der langanhaltenden hohen Arbeitslosigkeit in vielen (westlichen) Industriegesellschaften geraten seit einiger Zeit – insbesondere in Deutschland – auch sogenannte "Zivilgesellschaftliche Dienstleistungsnetzwerke" (wieder) in das Blickfeld der wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Diskussion. Ehrenämter stellen einen wichtigen Teilbereich solcher Netzwerke dar.²

In Deutschland werden mit der Forderung nach einer Erneuerung der altehrwürdigen Institution Ehrenamt ("Neue Ehrenamtlichkeit") – insbesondere durch eine verstärkte staatliche Förderung – mannigfaltige Hoffnungen bezüglich der Bewältigung gesellschaftspolitischer Probleme verknüpft.

So wird durch eine umfassende Stärkung "informeller" Tätigkeiten eine *ökologische Verbesserung* erhofft. Das wichtigste Stichwort dieser Diskussion stellt "nachhaltige (konsumortnahe) Produktion" dar (so z.B. BIESECKER/WINTERFELD 1998).

Politisch wird mit einer Förderung des Ehrenamtes eine *Stärkung der Demokratie* durch mehr Bürgerbeteiligung erwartet (so z.B. BECK 1997). Hinzu kommt die Hoffnung auf *Einsparungen in den öffentlichen Haushalten*, da durch vermehrt ehrenamtliche – also unentgeltliche – Bereitstellung öffentlicher Leistungen die

¹ Ich danke Karsten Hank, Michaela Kreyenfeld, Notburga Ott sowie Gert Wagner, ganz besonders aber Karin Rinne für wertvolle Hinweise und Anmerkungen.

² Die Definition des Begriffs "Ehrenamt" ist in der Literatur nicht einheitlich. Im weiteren Verlauf wird in Anlehnung an die Definition in der Zeitbudgeterhebung des Statistischen Bundesamtes unter Ehrenamt eine Tätigkeit verstanden, die (1) unentgeltlich, (2) zu Gunsten Dritter und (3) in Anbindung an eine Organisation außerhalb des Haushalts ausgeübt wird (SCHWARZ 1996). ERLINGHAGEN/WAGNER (1998) unterscheiden drei unterschiedliche Formen von Ehrenämtern; vgl. für eine ausführliche Diskussion um den Begriff "Ehrenamt" ERLINGHAGEN (1999).

Ausgaben der öffentlichen Hand gesenkt werden könnten (so z.B. KLAGES 1998: 29).

Des Weiteren wird die These vertreten, daß u.a. durch eine gesteigerte staatliche Förderung ehrenamtlichen Engagements positive Arbeitsmarkteffekte erzielt werden könnten (“Bürgerengagement statt Arbeitslosigkeit finanzieren!”).³ Im folgenden soll die empirische Überprüfung dieser These im Mittelpunkt stehen.

Empirische Befunde, die die erfolgreiche Substitution von Erwerbs- durch Bürgerarbeit stützen könnten, sind rar. BEHER/LIEBIG/RAUSCHENBACH (1998: 22f) stellen den allgemeinen Mangel an empirischem Wissen bezüglich ehrenamtlichen Engagements fest: “Das empirisch fundierte Wissen über die tatsächliche Entwicklung dieser Form freiwilligen Engagements [gemeint ist das Ehrenamt; M.E.] ist so gering, daß aus dem in der Fachliteratur allgemein diagnostizierten Bedeutungs-, Struktur- oder Funktionswandel des Ehrenamtes nicht in direkter Linie theoretische und praktische Konsequenzen hervorgehen.” Die folgende empirische Analyse verfolgt deswegen den bescheidenen Anspruch, das Wissen um ehrenamtliches Engagement mit Hilfe der Daten des *Sozio-oekonomischen Panels (SOEP)* zu vergrößern. Dabei werden allerdings keine weiteren Querschnittsanalysen zu diesem Thema vorgenommen⁴, sondern die Daten werden für den Zeitraum 1992 bis 1996 im Längsschnitt ausgewertet.⁵ Genauer gesagt: Mit Hilfe logistischer Regressionsanalysen wird nach den Determinanten gefragt, die eine Ausweitung bzw. eine Reduktion ehrenamtlicher Aktivität beeinflussen.

Theoretischer Hintergrund der Untersuchung ist die Frage nach der arbeitsmarktpolitischen Relevanz ehrenamtlichen Engagements, wie sie das vor einiger Zeit von der Kommission für Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und

³ Vgl. wiederum BECK (1997); besonders zwei Veröffentlichungen haben die Diskussion um die “Zukunft der Arbeit” in den letzten beiden Jahren in Deutschland dominiert. Sowohl im Gutachten der Bayerisch-Sächsischen Zukunftskommission (ZUKUNFTSKOMMISSION 1997) als auch im Neuen Bericht an den Club of Rome (GIARINI/LIEDTKE 1998) spielt ehrenamtliche Tätigkeit - wenn auch in unterschiedlicher Form - bei den möglichen Zukunftsszenarien eine nicht unerhebliche Rolle; zur Kritik an Giarini/Liedtke vgl. BOSCH (1998).

⁴ Vgl. ERLINGHAGEN/RINNE/SCHWARZE (1999a).

⁵ Die hier vorgestellten Ergebnisse sind ein Auszug aus einer wesentlich umfangreicheren Analyse der SOEP-Daten bezüglich ehrenamtlichen Engagements. Ähnlich des hier vorgestellten Längsschnittzeitraums von 1992 bis 1996 wurden für Westdeutschland ebensolche Analysen auch für die Jahre 1985 bis 1988 sowie 1988 bis 1992 unternommen; vgl. hierzu ERLINGHAGEN (1999).

Sachsen unterbreitete Konzept der "Bürgerarbeit" unterstellt (ZUKUNFTSKOMMISSION 1997).⁶

1 Die Fragestellung und der theoretische Hintergrund der Untersuchung

Vorliegende Querschnittanalysen zeigen u.a., daß rund ein Drittel der westdeutschen und etwa ein Viertel der ostdeutschen Bevölkerung über 16 Jahre 1996 ehrenamtlich engagiert ist (ERLINGHAGEN/RINNE/SCHWARZE 1999a). Der überwiegende Anteil arbeitet in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten. Jeder neunte Westdeutsche und jeder elfte Ostdeutsche beteiligt sich in Parteien, Bürgerinitiativen oder in der Kommunalpolitik.

Des weiteren hat der Anteil ehrenamtlich Tätiger an der Gesamtbevölkerung kontinuierlich seit 1985 zugenommen. Diese Zunahme ist insbesondere in den letzten Jahren festzustellen und fast ausschließlich auf Personen zurückzuführen, die sich "seltener" engagieren. Regelmäßig - insbesondere wöchentlich - ist 1996 etwa der gleiche Prozentsatz aktiv wie 1985. Dies gilt auch für alle betrachteten Untergruppen und ist in den westdeutschen Gruppen zumeist deutlicher zu beobachten.

Überrepräsentiert bei der ehrenamtlichen Betätigung sind im mittleren Alter stehende, in einer Partnerschaft und mit Kind(ern) lebende Männer. Niedrigqualifizierte sind sowohl in West- als auch in Ostdeutschland in der Regel deutlich unter-, Hochqualifizierte deutlich überdurchschnittlich aktiv. Allerdings hat der Anteil niedrigqualifizierter und dem unteren Einkommenssegment zuzurechnender Ehrenamtlicher im Untersuchungszeitraum vor allem in Ostdeutschland stärker zugenommen als in den übrigen Gruppen, so daß die Unterschiede dort geringer geworden sind. In Westdeutschland haben dagegen vor allem die hochqualifizierten, oberen Einkommensgruppen ihr hohes Engagement überdurchschnittlich ausgeweitet.

⁶ Das von Ulrich Beck entwickelte Bürgerarbeitskonzept der Bayerisch-Sächsischen Zukunftskommission steht dabei exemplarisch für die zur Zeit allgemein propagierten Vorstellungen, wie die Zukunft des Ehrenamtes aussehen und welche gesellschaftspolitischen Chancen in einer Modifizierung des Ehrenamtes stecken könnten. Zum einen handelt es sich bei dem Vorschlag der Zukunftskommission um die am weitesten ausformulierte Vorstellung, wie die Zukunft des Ehrenamtes in Deutschland aussehen sollte bzw. könnte; zum anderen haben die Überlegungen von Beck ein breites Echo in Politik, Wissenschaft und Teilen der Öffentlichkeit gefunden.

Von besonderem Interesse für die aktuelle Diskussion ist die Beziehung zwischen Ehrenamt und Arbeitslosigkeit. Es zeigt sich, daß insbesondere der Anteil ehrenamtlich aktiver Arbeitsloser seit Mitte der 80er Jahre deutlich angestiegen ist. Dies gilt vor allem in Westdeutschland. 1985 waren Arbeitslose deutlich unterdurchschnittlich aktiv während elf Jahre später diese Gruppe eine beinahe durchschnittliche Aktivitätsrate aufweist. Allerdings ist die Zunahme auch hier vorwiegend auf sporadisches Engagement zurückzuführen und hat insbesondere in den 90er Jahren stattgefunden.

Mit Hilfe von Längsschnittanalysen soll in dieser Arbeit zum einen der Einfluß von sozioökonomischen Veränderungen auf das ehrenamtliche Engagement untersucht werden; zum anderen ist es möglich, mehr über die Dynamik ehrenamtlicher Aktivitäten zu erfahren. Die oben beschriebenen Ergebnisse der Querschnittanalyse und vor allem die aktuelle politische Diskussion über die Möglichkeiten der Bekämpfung der Arbeitsmarktkrise durch einer Förderung ehrenamtlichen Engagements machen eine *genauere Betrachtung der ehrenamtlichen Aktivität von Arbeitslosen* besonders interessant.⁷

Aus diesem Grund soll die folgende Längsschnittanalyse mit Hilfe multivariater Verfahren Antworten auf die nachstehenden Fragen liefern:

- Welchen Einfluß hat Arbeitslosigkeit auf die ehrenamtliche Aktivität? Spielt hierbei die *Länge der Arbeitslosigkeitsphase* eine Rolle?⁸

⁷ Bereits die multivariate Analyse der Querschnittsdaten legt nahe, daß sich in der Ausweitung der ehrenamtlichen Beteiligung von Arbeitslosen auch ein Strukturwandel der Arbeitslosen ausdrückt. Mit der Ausweitung der Arbeitslosigkeit seit Beginn der 90er Jahre sind vermehrt auch besser Qualifizierte, die eine größere Nähe zu ehrenamtlichen Aktivitäten aufweisen, zu dieser Gruppe gestoßen. So sind die Arbeitslosen mit akademischem Abschluß sogar häufiger als nicht-arbeitslose Akademiker ehrenamtlich engagiert; die Problemgruppe der Arbeitslosen ohne Schulabschluß ist dagegen deutlich seltener als Erwerbstätige, die keinen Schulabschluß besitzen, ehrenamtlich tätig (ERLINGHAGEN/RINNE/SCHWARZE 1999b).

⁸ Die Länge der Arbeitslosigkeitsphase wird in drei Gruppen gefaßt: (a) kurzzeitig (1-3 Monate) Arbeitslose, (b) mittelfristig (4-12 Monate) Arbeitslose und (c) Langzeitarbeitslose (länger als 12 Monate ohne Arbeit). Der offizielle Sprachgebrauch versteht unter "Langzeitarbeitslosen" Personen, die mehr als 12 Monate *in Folge* ohne Beschäftigung sind; vgl. bspw. SESSELMEIER (1997: 11) oder auch SITTE (1999: 9). Abweichend davon wird hier von "Langzeitarbeitslosen" gesprochen, wenn die *Summe* der Arbeitslosigkeitsdauer im Untersuchungszeitraum größer als 12 Monate ist. Der Grund für diese Abweichung liegt darin, daß die vorliegende Untersuchung an der ehrenamtlichen Betätigung von sogenannten "Problemgruppen" auf dem Arbeitsmarkt interessiert ist. Hierzu gehören gerade auch Menschen, die im Laufe des Untersuchungszeitraums häufiger arbeitslos waren, so daß sie in Addition mehr als ein Jahr ohne Beschäftigung sind. Diese Gruppe von Menschen ist vielleicht jeweils nur wenige Monate ohne Job, besitzt aber ein erhöhtes Arbeitslosigkeitsrisiko; vgl. hierzu GANßMANN/HAAS 1996: 38ff)

- Hat der *Zeitpunkt des Arbeitslosigkeitsereignisses* Auswirkungen auf die ehrenamtliche Beteiligung der betroffenen Individuen?
- Falls Arbeitslosigkeit einen Einfluß auf die Entscheidung hat, ehrenamtlich aktiv zu sein: Welche anderen sozioökonomischen Faktoren können diesen Trend für bzw. gegen das Engagement verstärken bzw. abmildern?

2 Datenbasis der Untersuchung

Um mehr über die sozioökonomischen Determinanten ehrenamtlichen Engagements in Deutschland zu erfahren, bietet sich die Auswertung der Daten des seit 1984 existierenden Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) an.⁹ Dabei sind aufgrund der besonderen Konzeption des SOEP nicht nur repräsentative Querschnittanalysen für einzelne Jahre sondern auch Längsschnittanalysen möglich. Diese Längsschnittanalysen erlauben es, sozioökonomische Determinanten eines dynamischen Prozesses genauer zu untersuchen.¹⁰

Seit 1984 werden Daten über die bundesdeutsche Wohnbevölkerung in mehreren Stichproben erhoben. Zunächst bestand das SOEP aus zwei Stichproben *A* und *B*. Stichprobe *A* beinhaltet westdeutsche Haushalte mit einem “deutschen” Haushaltsvorstand; Stichprobe *B* umfaßt westdeutsche Haushalte mit einem “ausländischen” Haushaltsvorstand, wobei hierzu nur Staatsangehörige aus den sogenannten “Hauptanwerbeländer” (Türkei, Griechenland, Jugoslawien, Spanien und Italien) zählen.¹¹ Ab 1990 wird in der Stichprobe *C* die Wohnbevölkerung in Ostdeutschland erfaßt.¹²

⁹ Eine ausführliche methodische Darstellung des SOEP bieten WAGNER/SCHUPP/RENDTEL (1994) sowie PROJEKTGRUPPE PANEL (1995).

¹⁰ Zu einer Verzerrung der Analyseergebnisse könnte es im Längsschnitt kommen, wenn die Teilnahmebereitschaft im SOEP einer sozialen Selektion unterliegen würde. RENDTEL (1990) konnte allerdings für die 80er Jahre keine soziale Selektion bei der Teilnahmebereitschaft der Befragten feststellen.

¹¹ Demnach sind in der “deutschen” Stichprobe *A* auch Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand erfaßt, der nicht die Staatsangehörigkeit eines der “Hauptanwerbeländer” besitzt. Da diese Gruppe nur eine geringe Anzahl umfaßt, wird im SOEP auf eine weitere Differenzierung verzichtet.

¹² Hinzu kam in den Jahren 1994 und 1995 Stichprobe *D*, die Zuwanderer umfaßt, die *nach 1984* nach Deutschland gekommen sind. Diese Stichprobe wird in der hier vorgenommenen Analyse nicht berücksichtigt; zur Stichprobe *D* vgl. SCHUPP/WAGNER (1995) sowie BURKHAUSER/KREYENFELD/WAGNER (1996).

Des weiteren wurde 1998 die erste SOEP-Ergänzungsstichprobe *E* gezogen, deren Daten erst Ende 1999 zur Verfügung stehen werden; zur Stichprobe *E* vgl. PROJEKTGRUPPE PANEL (1998).

2.1 Operationalisierung der abhängigen Variable “ehrenamtliches Engagement”

Bestimmte Fragen des SOEP – etwa zur Einkommens- oder Erwerbssituation – werden jährlich, andere in größeren Zeitabständen gestellt. Zu letzteren gehört auch die Frage nach der ehrenamtlichen Tätigkeit, die dieser Untersuchung zugrunde liegt. Die Frage wird in der Regel jedes zweite Jahr erhoben und lautet:

“Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie in Ihrer freien Zeit aus? Geben Sie bitte zu jeder Tätigkeit an, wie oft Sie das machen:”

“Besuch von kulturellen Veranstaltungen, z.B. Konzerten, Theater, Vorträge”

“Kinobesuch, Besuch von Popkonzerten, Tanzveranstaltungen, Discos, Sportveranstaltungen”

“Aktiver Sport”

“Geselligkeit mit Freunden, Verwandten oder Nachbarn”

“Ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten”; [meine Hervorhebung; M.E.]

“Mithelfen, wenn bei Freunden, Verwandten oder Nachbarn etwas zu tun ist”

“Beteiligung in Bürgerinitiativen, in Parteien, in der Kommunalpolitik”; [meine Hervorhebung; M.E.]

jeweils mit den Antwortmöglichkeiten:

“jede Woche”

“jeden Monat”

“seltener”

“nie”

Im folgenden werden die beiden Kategorien (“Ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten”; “Beteiligung in Bürgerinitiativen, in Parteien, in der Kommunalpolitik”) zu “ehrenamtlicher Tätigkeit insgesamt” zusammengefaßt. Hierbei sind Überschneidungen möglich, da es Personen gibt, die in beiden Bereichen aktiv sind. Außerdem werden die Antwortmöglichkeiten “jede Woche” und “jeden Monat” zu “regelmäßiger Aktivität” zusammengefaßt.

Der Untersuchungszeitraum umfaßt die Jahre von 1992 bis 1996.¹³ In die Untersuchung wurden hierbei nur Personen der Stichproben *A* (westdeutsche Inländer) und *C* (ostdeutsche Inländer) mit einbezogen.¹⁴ Folglich werden sowohl die Daten aller Personen der Stichproben *A* als auch der Stichprobe *C* im Längsschnitt untersucht, die zwischen 1991 und 1997 *permanent* an der Befragung teilgenommen haben.¹⁵ Zusätzliche Bedingung für eine Aufnahme in den dieser Untersuchung zugrunde liegenden Längsschnittdatensatz war außerdem, daß in beiden Untersuchungsjahren zumindest auf eine der beschriebenen SOEP-Fragen zum Thema “ehrenamtliches Engagement” von den befragten Personen eine gültige Antwort gegeben wurde. Unter diesen Bedingungen verblieben 8453 Personen im Datensatz.

¹³ Wichtigste Voraussetzung für die Längsschnittauswertung des Zeitraums von 1992 bis 1996 war, daß in diesen beiden Jahren im SOEP nach ehrenamtlicher Beteiligung gefragt wurde. Weitere Gründe, die bei der Längsschnitteinteilung eine Rolle gespielt haben, finden sich in ERLINGHAGEN (1999).

¹⁴ Es gibt eine Reihe von Gründen, die für und gegen eine Einbeziehung der Stichprobe *B* in die Analyse sprechen. Letztendlich überwiegen die Gründe für einen Ausschluß der Stichprobe *B* aus den hier vorgenommenen Längsschnittanalysen; vgl. dazu ausführlich ERLINGHAGEN (1999: 73f).

Die oben zitierten Querschnittanalysen beziehen die Ausländerstichprobe mit ein und kommen im Rahmen ihrer Untersuchungen zu einer niedrigen Gesamtbeteiligungsrate dieser Bevölkerungsgruppe.

¹⁵ Diese Kriterien mögen auf den ersten Blick verwundern, da für die Analyse der Entwicklung ehrenamtlichen Engagements lediglich die Zeitpunkte 1992 und 1996 von Interesse sind. Aufgrund der besonderen Fragestellung in bezug auf den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Ehrenamt werden allerdings die kalendarischen Informationen des SOEP benötigt, so daß diese Informationen *lückenlos für den gesamten Untersuchungszeitraum* vorliegen müssen. Schließlich werden zusätzlich die kalendarischen Informationen aus den beiden Jahren *vor* 1992 benötigt, um den Einfluß des Arbeitslosigkeitszeitpunktes auf die abhängige Variable zu überprüfen. Da die kalendarischen Daten immer retrospektiv erhoben werden sind diese Informationen für das Jahr 1990 in der 91er Welle und für das Jahr 1996 in der 97er Welle vorhanden.

3 Dynamik ehrenamtlichen Engagements zwischen 1992 und 1996

Ehrenamtliche Aktivität weist zwischen 1992 und 1996 eine relativ hohe Stabilität auf (*Tabelle 1a*).¹⁶ 52 Prozent der 1992 wöchentlich Aktiven sind auch vier Jahre später noch im gleichen Umfang aktiv. Diese Stabilität hängt dabei offensichtlich mit der Häufigkeit des Engagements im Ausgangsjahr zusammen: Je häufiger eine Person zu Beginn des Längsschnitts aktiv ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß er vier Jahre später weiterhin im selben Umfang ehrenamtlich tätig ist.

Darüber hinaus nimmt zwischen 1992 und 1996 nicht nur der Anteil der sporadisch Engagierten zu (+ 2 Prozentpunkte), sondern auch der Anteil regelmäßig Aktiver hat sich in ähnlicher Größenordnung erhöht (+ 1,8 Prozentpunkte).¹⁷

Deutliche Unterschiede sind im Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland auszumachen (*Tabellen 1b* und *1c*). Die ostdeutsche Bevölkerung ist nicht nur zu einem deutlich geringeren Anteil ehrenamtlich aktiv, sondern das dort vorhandene Engagement ist im Vergleich zu Westdeutschland wesentlich instabiler; die Wahrscheinlichkeit, ein Ehrenamt im Untersuchungszeitraum aufzugeben bzw. sein Engagement einzuschränken, ist in Ostdeutschland höher.

Betrachtet man die Gesamtzahlen, so ist trotz der beschriebenen Instabilität auch in Ostdeutschland eine – wenn auch geringere – Ausweitung ehrenamtlicher Tätigkeit zu beobachten. Dies läßt den Schluß zu, daß in den neuen Bundesländern eine erheblich höhere Fluktuation bei der Besetzung von Ehrenämtern existiert.

¹⁶ Vgl. zu vorangegangenen Zeiträumen (1985-1988 und 1988-1992) ERLINGHAGEN (1999).

¹⁷ Dieses Ergebnis, das sowohl für West- als auch (in geringerem Maße) für Ostdeutschland nachzuweisen ist, widerspricht den Ergebnissen der Querschnittauswertung. Die These von einem Trend zum sporadischen Engagement kann insofern nicht aufrecht erhalten werden. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß in die Querschnittanalyse die Ausländerstichprobe *B* mit einbezogen worden ist, während dies in der Längsschnittanalyse unterblieben ist.

Tabelle 1a: *Dynamik ehrenamtlicher Beteiligung (gesamt) in Deutschland (gesamt) zwischen 1992 und 1996 in Prozent (Längsschnitt)*

Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (gesamt) 1992	Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (gesamt) 1996				
	jede Woche	jeden Monat	seltener	nie	gesamt (1992)
jede Woche	52,3 %	16,9 %	13,9 %	16,9 %	7,6 %
jeden Monat	18,4 %	40,6 %	15,9 %	25,1 %	7,8 %
seltener	6,6 %	14,8 %	39,2 %	39,4 %	13,9 %
nie	2,2 %	3,9 %	11,6 %	82,3 %	70,7 %
gesamt (1996)	7,9 %	9,3 %	15,9 %	66,9 %	
Anmerkungen: () < 30 Fälle; / < 5 Fälle Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen (längsschnittgewichtet) n = 8453					

Tabelle 1b: *Dynamik ehrenamtlicher Beteiligung (gesamt) in Deutschland (West) zwischen 1992 und 1996 in Prozent (Längsschnitt)*

Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (gesamt) 1992	Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (gesamt) 1996				
	jede Woche	jeden Monat	seltener	nie	gesamt (1992)
jede Woche	54,8 %	16,2 %	13,4 %	15,6 %	8,6 %
jeden Monat	19,2 %	41,6 %	15,3 %	23,9 %	8,1 %
seltener	6,7 %	15,8 %	41,9 %	35,6 %	14,7 %
nie	2,3 %	4,1 %	12,0 %	81,7 %	68,6 %
gesamt (1996)	8,8 %	9,9 %	16,8 %	64,6 %	
Anmerkungen: () < 30 Fälle; / < 5 Fälle Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen (längsschnittgewichtet) n = 5356					

Tabelle 1c: *Dynamik ehrenamtlicher Beteiligung (gesamt) in Deutschland (Ost) zwischen 1992 und 1996 in Prozent (Längsschnitt)*

Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (gesamt) 1992	Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (gesamt) 1996				
	jede Woche	jeden Monat	seltener	nie	gesamt (1992)
jede Woche	33,3 %	22,5 %	(17,1 %)	27,1 %	4,2 %
jeden Monat	14,8 %	35,8 %	18,7 %	30,7 %	6,6 %
seltener	(5,7 %)	10,2 %	25,1 %	58,9 %	10,9 %
nie	1,8 %	3,5 %	10,3 %	84,5 %	78,3 %
gesamt (1996)	4,4 %	7,1 %	12,8 %	75,7 %	
Anmerkungen: () < 30 Fälle; / < 5 Fälle Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen (längsschnittgewichtet) n = 3097					

3.1 Schätzung des binären Logit-Modells

Um mehr über die Determinanten zu erfahren, die eine Rolle bei der Entscheidung spielen, ob ehrenamtliches Engagement im Laufe mehrerer Jahre konstant bleibt, ausgeweitet oder aber reduziert wird, werden zwei binäre Logistische Regressionsmodelle für die zuvor im Längsschnitt gewonnen SOEP-Daten geschätzt.¹⁸ Für die beiden in jedem Längsschnitt geschätzten Modelle wurden die abhängigen Variablen jeweils folgendemmaßen dichotomisiert:

Modell I: Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Untersuchungszeitraum¹⁹

Ausprägung ‘0’ = konstant kein ehrenamtliches Engagement Beginn/Ende Längsschnitt

Ausprägung ‘1’ = Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit zwischen Beginn und Ende des Längsschnitts

Modell II: Aufgabe der ehrenamtlichen Tätigkeit im Untersuchungszeitraum²⁰

Ausprägung ‘0’ = ehrenamtliches Engagement konstant am Beginn/Ende Längsschnitt

Ausprägung ‘1’ = ehrenamtliches Engagement zwischen Beginn und Ende des Längsschnitts aufgegeben

Die beiden Logit-Modelle werden für jeden Längsschnitt viermal geschätzt²¹, so daß jeweils acht Schätzergebnisse vorliegen (Schätzung Ia bis Id sowie IIa bis IID). Die Variation der erklärenden Variablen in unterschiedlichen Schätzungen hat verschiedene Gründe. Bei den Schätzungen ‘a’ und ‘b’ gilt das Haupterkenn-

¹⁸ Zur logistischen Regressionsanalyse vgl. ANDREß/HAGENAARS/KÜHNEL (1997) sowie RESE/BIEREND (1999).

¹⁹ Hierbei ist sowohl unerheblich, in welchem Bereich (Parteien/Bürgerinitiativen/ Kommunalpolitik vs. soziale Dienste) diese ehrenamtliche Tätigkeit aufgenommen wurde als auch wie häufig ehrenamtlich gearbeitet wird. *Entscheidend ist lediglich, daß ehrenamtliches Engagement neu aufgenommen wurde.*

²⁰ Unter “Aufgabe des Engagements” wird die gänzliche Aufgabe verstanden, d.h. die entsprechende zunächst aktive Befragungsperson ist am Ende des Untersuchungszeitraums *überhaupt nicht mehr* ehrenamtlich engagiert. Eine bloße Reduktion des zeitlichen Aufwandes wird hierbei nicht als ‘Aufgabe’ verstanden. Dem stehen die “konstant Aktiven” gegenüber, wobei hierbei entscheidend ist, daß die Befragungsperson weiterhin ehrenamtlich aktiv ist, unabhängig ob es eine Veränderung beim zeitlichen Aufwand oder aber bei der Art des Ehrenamtes gegeben hat.

²¹ Die für die Datenanalyse verwandte Statistiksoftware SPSS wendet standardmäßig die Maximum-Likelihood-Schätzung an; zu diesem und anderen Schätzverfahren vgl. ANDREß/HAGENAARS/KÜHNEL (1997).

nisinteresse dem Einfluß der *Arbeitslosigkeitsdauer* auf die abhängige Variable; bei Schätzung ‘c’ und ‘d’ liegt das Hauptaugenmerk auf dem Zusammenhang zwischen *Arbeitslosigkeitszeitpunkt* und ehrenamtlichem Engagement.

Schätzung ‘a’ und ‘c’ werden jeweils zunächst durchgeführt, um daran anschließend durch Einbeziehung der Haushalt-/Familienstatusvariablen in Schätzung ‘b’ bzw. ‘d’ eine Verbesserung des Modells zu erreichen und so zum einen die Einflüsse der familiären Situation auf die abhängige Variable aber zum anderen auch den Zusammenhang zwischen der familiären Situation und der Beziehung der anderen erklärenden Variablen auf ehrenamtliches Engagement zu verdeutlichen.

Dies bedeutet, daß jeweils acht verschiedene Logitmodellschätzungen für den gesamten Datensatz und zusätzlich die gleichen Schätzungen für den nach dem Merkmal ‘Geschlecht’ getrennten Datensatz vorgenommen werden. Darüber hinaus werden die Schätzungen zusätzlich für die westdeutschen Befragungspersonen berechnet. Der ostdeutsche Datensatz kann leider nur insgesamt analysiert werden; eine getrennt nach Geschlecht durchgeführte Regressionsanalyse scheitert an den zu geringen Fallzahlen.

Die erklärenden unabhängigen Variablen sind in Dummy-Variablen zerlegt, wobei mit ‘0’ kodiert wird, wenn die Ausprägung nicht zutrifft und mit ‘1’ kodiert wird, wenn die Ausprägung zutrifft. *Tabelle 2* gibt einen Überblick über die Ausprägungen der einzelnen dichotomen erklärenden Variablen.

Die Referenzperson ist männlich, gehört der 3. Altersgruppe (41-60 Jahre) an und war im Untersuchungszeitraum konstant erwerbstätig und nie arbeitslos. Die Referenzperson gehört der Stichprobe A an und verfügt zu beiden Befragungszeitpunkten über einen Realschulabschluß. Darüber hinaus lebt die Referenzperson in einer Paarbeziehung ohne Kinder.

Tabelle 2: Überblick über die Ausprägungen der erklärenden dichotomisierten Variablen in den Logitmodellen I und II sowie deren Einbeziehung in die jeweiligen Schätzungen ('a' bis 'd')

	Schätzung		Schätzung
erklärende Variablen		erklärende Variablen	
Geschlecht		Schulbildung	
männlich*	a,b,c,d	kein Schulabschluß	a,b,c,d
weiblich	a,b,c,d	Hauptschulabschluß	a,b,c,d
Alter		Realschulabschluß*	a,b,c,d
19-25 Jahre	a,b,c,d	(Fach-)Abitur	a,b,c,d
26-40 Jahre	a,b,c,d	Abschluß erhöht	a,b,c,d
41-60 Jahre*	a,b,c,d	Haushaltstyp/Familienstatus	
61 Jahre und älter	a,b,c,d	Ein-Personen-Haushalt	b,d
Arbeitslosigkeit		alleinerziehend	b,d
nie arbeitslos & erwerbstätig*	a,b,c,d	Paar ohne Kinder*	b,d
nie arbeitslos & nicht-erwerbstätig	a,b,c,d	Paar + 1 Kind	b,d
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	a,b,c,d	Paar + 2 Kinder	b,d
kurzfristig arbeitslos	a,b	Paar + 3 oder mehr Kinder	b,d
mittelfristig arbeitslos	a,b	sonstige Haushalte	b,d
langzeitarbeitslos	a,b	Trennung vom Partner	b,d
arbeitslos bereits vor 1992	c,d	neuer Partner	b,d
erstmal arbeitslos nach 1992	c,d	Kind verläßt Haushalt	b,d
		erstes Kind geboren	b,d
		weiteres Kind geboren	b,d
Anmerkungen:			
* Referenzgruppe			

3.2 Auswertung der Logistischen Regressionsanalyse²²

Ostdeutsche – und hier insbesondere Frauen – nehmen zwischen 1992 und 1996 nicht nur vermindert ehrenamtliche Tätigkeiten im Vergleich zu Westdeutschen auf sondern geben ebenfalls in diesem Zeitraum verstärkt ein zuvor ausgeübtes Ehrenamt wieder ab.

Bei der Betrachtung des Merkmals *Alter* wird deutlich, daß es sich bei den im gesamten Datensatz zu beobachtenden Einflüssen hauptsächlich um westdeutsche Phänomene handelt. Das Alter spielt bei der Entscheidung für die Aufnahme oder Aufgabe eines Ehrenamtes in Ostdeutschland eine untergeordnete Rolle. Im Westen hingegen zeigen vor allem die unter 40jährigen zwischen 1992 und 1996 eine erhöhte Ehrenamtsfluktuation. Ältere Menschen geben ihr Ehrenamt sowohl eher auf, übernehmen aber auch seltener ein neues. Dies ist insbesondere bei älteren

²² Die konkreten Ergebnisse der einzelnen Schätzungen sind in den Tabellen im Anhang dokumentiert.

Frauen zu beobachten, während Männer eine größere ehrenamtliche Konstanz auch im Alter aufweisen.

Ähnlich geringen Einfluß auf die Neigung zur ehrenamtlichen Arbeit hat in Ostdeutschland der *Haushaltstyp* bzw. der *Familienstatus* der Befragungspersonen. Im Westen hingegen sind insbesondere Paare mit Kindern einer besonderen Ehrenamtsdynamik unterworfen. Diese Gruppe weitet zwischen 1992 und 1996 nicht nur ihr Engagement aus sondern ihre Beteiligungsrate bleibt auch wesentlich konstanter als die der kinderlosen Paare. Lediglich bei Alleinlebenden läßt sich in West und Ost eine signifikant verringerte Aufnahmetendenz gleichermaßen feststellen.

Die *Schulbildung* hat sowohl in West- als auch in Ostdeutschland ähnliche Einflüsse auf die abhängige Variable. Allerdings scheint es in den neuen Bundesländern eher eine statistisch nachweisbare positive Tendenz mit zunehmendem Bildungsabschluß zu geben, d.h., daß insbesondere ostdeutsche Abiturienten mit einer signifikant erhöhten Wahrscheinlichkeit ein Ehrenamt neu aufnehmen als geringer Qualifizierte. In den alten Bundesländern sind eher negative Einflüsse einer geringeren Qualifikation auf das Beteiligungsniveau statistisch nachweisbar: Westdeutsche Hauptschulabsolventen geben – im Vergleich zu besser Qualifizierten – mit signifikant erhöhter Wahrscheinlichkeit ein ausgeübtes Ehrenamt im Untersuchungszeitraum auf.

Kurzfristige *Arbeitslosigkeit* erhöht zwischen 1992 und 1996 signifikant die Wahrscheinlichkeit gegenüber der Referenzgruppe der nie arbeitslosen Erwerbstätigen, ein Ehrenamt aufzunehmen.²³ Mittelfristig- sowie Langzeitarbeitslose weisen eine reduzierte Wahrscheinlichkeit auf, wobei dieses Ergebnis allerdings nicht signifikant ist.

Arbeitslose geben gegenüber Erwerbstätigen verstärkt ihr Ehrenamt im Untersuchungszeitraum auf; dies gilt sowohl für Kurzzeit- als auch für Langzeitarbeitslose. Bezieht man den Arbeitslosigkeitszeitpunkt in die Analyse ein, so wird deutlich, daß eine bereits vor 1992 bestehende Arbeitslosigkeit zusätzlich die Wahrscheinlichkeit der Aktivitätsaufgabe höchst signifikant verstärkt.

²³ Dieser Zusammenhang verstärkt sich noch bei Kontrolle der Familienvariablen.

Hinzu kommt, daß Personen, die nie arbeitslos waren, zwischen 1992 und 1996 aber ihren Erwerbsstatus wechseln, ebenfalls höchst signifikant ihr Engagement aufgeben. Unter "Wechsel des Erwerbsstatus" fallen sowohl Personen, die zunächst erwerbstätig später allerdings nicht mehr erwerbstätig waren als auch Personen, die zunächst keiner Erwerbstätigkeit nachgingen, später aber eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben.

Die signifikant erhöhte Aufnahme ehrenamtlicher Arbeit von kurzfristig Arbeitslosen ist ein von Frauen dominiertes Phänomen. Zwar weisen auch kurzfristig arbeitslose Männer positive Koeffizienten in Schätzung I auf; jedoch sind nur die Ergebnisse der Frauen signifikant. Dieser Zusammenhang wird durch Kontrolle der Familienvariable eher noch verstärkt.²⁴

Die verstärkte Aufgabe von Ehrenämtern bei Arbeitslosigkeit ist hingegen ein deutlich von Männern dominierter Effekt. Kurzfristig arbeitslose Männer geben höchst signifikant, langzeitarbeitslose Männer geben hoch signifikant ihr Ehrenamt zwischen 1992 und 1996 auf. Nicht-erwerbstätige Männer stellen zwischen 1992 und 1996 generell – auch wenn sie nicht arbeitslos sind – verstärkt und nicht zufällig ihr Engagement ein.

Darüber hinaus geben sowohl Männer als auch Frauen, die im Längsschnittzeitraum zwar nicht arbeitslos sind, aber ihren Erwerbsstatus wechseln, im Verhältnis zu Erwerbstätigen signifikant eher ihre ehrenamtliche Aktivitäten auf.

Für arbeitslose Männer spielt der Zeitpunkt ihrer Arbeitslosigkeit keine Rolle bei der Entscheidung, ein Ehrenamt aufzugeben. Egal ob der Arbeitslose vor oder nach dem ersten Befragungszeitpunkt seine Arbeit verloren hat: In jedem Fall findet eine hoch bzw. höchst signifikant verstärkte Ehrenamtsaufgabe statt. Frauen hingegen weisen eine verminderte Aufgabewahrscheinlichkeit auf, wenn sie nach dem ersten Befragungszeitpunkt erstmals arbeitslos geworden sind (allerdings kein signifikantes Ergebnis). Ist eine Frau bereits vor der ersten Befragung einmal arbeitslos gewesen, so ist auch hier eine verstärkte Aufgabebereitschaft zur verzeichnen; bei Kontrolle der Familienvariablen wird dieses Ergebnis sogar hoch signifikant.

²⁴ Es gibt darüber hinaus Anhaltspunkte, daß hierbei insbesondere kurzfristig arbeitslose ostdeutsche Frauen eine wichtige Rolle spielen.

Der Einfluß von Arbeitslosigkeit auf ehrenamtliches Engagement ist in Ost- und Westdeutschland sehr ähnlich. Auch in den neuen Bundesländern erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, ein Ehrenamt aufzugeben, bei mittelfristiger Arbeitslosigkeit sowie Langzeitarbeitslosigkeit signifikant. Gleiches gilt für die nicht-arbeitslosen Nichterwerbstätigen. Auch der Arbeitslosigkeitszeitpunkt spielt in Ostdeutschland keine Rolle. Egal ob vor oder nach der ersten Befragung arbeitslos: Es ist in jedem Fall eine signifikant erhöhte Aufgabewahrscheinlichkeit festzustellen.

Die Analyse der Daten hat bezüglich des Einflusses von Arbeitslosigkeit auf ehrenamtliche Aktivitäten folgende Ergebnisse geliefert:

- (1) Während mittelfristig Arbeitslose und Langzeitarbeitslose nach wie vor ihre Aktivitäten nicht ausweiten, sondern im Gegenteil signifikant vermindern (insbesondere Männer), weiten kurzfristig Arbeitslose (insbesondere Frauen) ihr Engagement aus.²⁵
- (2) Der Arbeitslosigkeitszeitpunkt hat keinen Einfluß auf die Bereitschaft, ehrenamtlich aktiv zu werden.
- (3) Findet ein Wechsel des Erwerbsstatus zwischen 1992 und 1996 statt, so erhöht dies bei Männern und Frauen gleichermaßen die Wahrscheinlichkeit der Aufgabe ehrenamtlicher Arbeit. Dieser Befund wird auch durch Einbeziehung der Familienvariablen nicht beeinflusst.

3.3 Ehrenamtliche Beteiligung der “Arbeitsmarkt-Problemgruppen”: Schlußfolgerungen aus der Längsschnittanalyse

Der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und ehrenamtlichem Engagement ist vor allem in Kombination mit den Befunden bezüglich des Einflusses des Bildungsstatus interessant. Verallgemeinernd kann festgehalten werden, daß es für Arbeitslose tendenziell weniger wahrscheinlich ist, ein Ehrenamt zu übernehmen, als für nie arbeitslose Erwerbstätige. Auch die Wahrscheinlichkeit der Aufgabe der ehrenamtlichen Betätigung ist für Arbeitslose i.d.R. erhöht. Besonders deutlich wird dieser Zusammenhang bei Langzeitarbeitslosen, während mit abnehmender Arbeitslosigkeitsdauer sich auch die Engagementneigung und -stabilität der entsprechenden Personen verstärkt.

²⁵ Dieses Engagement ist von einer Fluktuation gekennzeichnet, da kurzfristig Arbeitslose in den Schätzungen des Modells II jeweils positive Koeffizienten aufweisen.

Der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und ehrenamtlicher Beteiligung ist hochgradig geschlechtsspezifisch. Männer reagieren bei Arbeitslosigkeit - generell bei Nicht-Erwerbstätigkeit - mit dem Rückzug aus eventuell zuvor ausgeübten Ehrenämtern. Seit 1992 zeigt sich hingegen, daß kurzfristig arbeitslose Frauen sogar mit einer verstärkten ehrenamtlichen Aktivität reagieren.

Der Arbeitslosigkeitszeitpunkt scheint zwischen 1992 und 1996 der Arbeitslosigkeitsdauer in seinem Einfluß auf ehrenamtliches Engagement untergeordnet bzw. von letzterer dominiert zu sein.

Arbeitslosigkeit hat mit zunehmender Dauer eine negative Auswirkung auf die Beteiligung an ehrenamtlichen Aktivitäten. Dies ist insbesondere für Männer festzuhalten. Für Frauen vermindert sich die Wahrscheinlichkeit ehrenamtlicher Aktivität vor allem in Kombination mit einem geringen Bildungsstatus. Der Arbeitslosigkeitszeitpunkt besitzt in keinem Längsschnitt einen nachweisbaren positiven Einfluß auf die Wahrscheinlichkeit, ein Ehrenamt zu übernehmen.

Kumulieren Langzeitarbeitslosigkeit und ein geringer Qualifizierungsstand (operationalisiert durch den Schulabschluß) verstärken sich auch die nachgewiesenen negativen Einflüsse dieser Merkmale auf die Wahrscheinlichkeit, ehrenamtlich tätig zu werden bzw. zu bleiben. Insbesondere für geringqualifizierte Langzeitarbeitslose, die als eine der wichtigen "Problemgruppe des Arbeitsmarktes" gelten können, ist von einer verstärkten Förderung ehrenamtlichen Engagements keine Arbeitsmarktentlastung zu erwarten – zumindest solange negative staatliche Sanktionen unterbleiben, falls die Übernahme eines Ehrenamtes verweigert wird.²⁶

²⁶ Während die ZUKUNFTSKOMMISSION (1997) negative Anreize zur Übernahme von (ehrenamtlicher) "Bürgerarbeit" nicht vorsieht, operieren GIARINI/LIEDTKE (1998) in ihrer sogenannten "ersten Schicht der Arbeit" ganz offen mit staatlichen Zwangsverpflichtungen für gemeinnützige Tätigkeiten.

Zur Diskussion um die "Freiwilligkeit" von Ehrenämtern bzw., ob die vorgeschlagene "Bürgerarbeit" tatsächlich ehrenamtliches Engagement bedeutet vgl. ERLINGHAGEN (1999).

4 Fazit

Die mannigfaltigen Hoffnungen, die von unterschiedlicher Seite mit einer verstärkten Förderung ehrenamtlichen Engagements verknüpft werden²⁷, erweisen sich in einer sorgfältigen Längsschnittanalyse als trügerisch. Empirisch zeigt sich eindeutig, daß ehrenamtliche Tätigkeit in Deutschland nach wie vor eine Domäne der gut ausgebildeten Erwerbstätigen ist, die in "gesicherten" Familienverhältnissen leben.

Die Querschnittsperspektive offenbart zwar einen Anstieg der Beteiligungsrate von Arbeitslosen. Bei der Analyse der SOEP-Daten im Längsschnitt läßt sich allerdings kein genereller signifikanter Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachweisen. Im Gegenteil: *Es spricht viel mehr dafür, daß (insbesondere Männer) mit zunehmender Dauer von Arbeitslosigkeit sich aus dem ehrenamtlichen Engagement zurückziehen.* Zusätzlich wurde deutlich, daß Geringqualifizierte offenbar kein geeignetes Betätigungsfeld in ehrenamtlicher Arbeit für sich erkennen. Somit ist die erhoffte Arbeitsmarktentlastung vermehrter Bürgerarbeit – vor allem für die Problemgruppen am Arbeitsmarkt – kaum zu erwarten.²⁸

Im Gegenteil zeigt sich: *Auf dem Ehrenamts-Markt sind genau dieselben Qualifikationen gefragt, die auch eine erfolgreiche Erwerbsarbeitsbeteiligung fördern.* Dies ist auch nicht verwunderlich. In einer zunehmend technisierten und bürokratisch-organisierten Welt sind vermehrt nur die Personen, die die notwendige Human- und Sozialkapitalausstattung *bereits mitbringen*, in der Lage, Güter ehren-

²⁷ Vgl. ZUKUNFTSKOMMISSION (1997) sowie BECK (1997); kritisch zu den Vorschlägen der Zukunftskommission äußern sich bspw. KLAMMER/BÄCKER (1998), SCHWARZE et al. (1998), WAGNER (1998).

²⁸ An dieser Stelle muß kurz auf das Argument eingegangen werden, die geringere ehrenamtliche Beteiligung von Arbeitslosen stehe in Zusammenhang mit institutionellen Restriktionen, denen diese Gruppe ausgesetzt sei. Da Arbeitslose höchstens 18 Stunden pro Woche einer "kurzzeitigen Beschäftigung" nachgehen dürfen (BMA 1997: 73) und sie bei Überschreitung dieser Grenze ihre materielle Versorgung (Arbeitslosengeld bzw. -hilfe) aufs Spiel setzen würden, verzichteten Arbeitslose eher auf ein ehrenamtliches Engagement; vgl. HEINZE/STRÜNCK (1998: 46). Dieses Argument ist nicht besonders stichhaltig. Ehrenamtliche Tätigkeiten mit einem zeitlichen Aufwand von mehr als 18 Stunden pro Woche dürften in Deutschland die Ausnahme darstellen. Die durchschnittliche ehrenamtliche Arbeitszeit betrug nach Angaben der Zeitbudgeterhebung des Statistischen Bundesamtes 1992 4,5 Stunden pro Woche. Den größten Zeitaufwand für ehrenamtliche Aktivitäten weisen Rentner (ca. sieben Stunden pro Woche) und Beamte (sechs Stunden pro Woche) auf (SCHWARZ 1996). Es ist daher wenig plausibel, daß die zeitliche Beschäftigungsbeschränkung von Seiten des Gesetzgebers die ehrenamtliche Beteiligung von Arbeitslosen nennenswert beeinflussen sollte.

amtlich zu produzieren. Dabei verbessert diese Gruppe ohne Zweifel ihre Ressourcenausstattung, während der Personenkreis, der ohnehin eine (an den gesellschaftlichen Ansprüchen gemessene) zu niedrige Ausstattung mit Ressourcen aufweist, auch von dieser Qualifikationsmöglichkeit eher ausgeschlossen ist.

Literatur

- Andreß, Hans Jürgen, Jacques A. Hagenaars und Steffen Kühnel (1997): Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Log-lineare Modelle, latente Klassenanalyse, logistische Regression und GSK-Ansatz; Berlin/Heidelberg/New York.
- Beck, Ulrich (1997a): Die Seele der Demokratie. Wie wir Bürgerarbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren können; in: Die Zeit; Nr 49 v. 28.11.1997, S.7f.
- Beher, Karin, Reinhard Liebig und Thomas Rauschenbach (1998): Das Ehrenamt in empirischen Studien - ein sekundäranalytischer Vergleich; Stuttgart (u.a.) (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bd.163).
- BMA (1997) (Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung) (Hrsg.): Übersicht über das Sozialrecht; 4., neubearb. u. erw. Aufl. (Stand: 01.01.1997), Bonn.
- Biesecker, Adelheid und Uta von Winterfeld (1998): Vergessene Arbeitswirklichkeiten; in: Bierter, Willy und Uta von Winterfeld (Hrsg.): Zukunft der Arbeit - welcher Arbeit?; Basel, S.32-51.
- Bosch, Gerhard (1998a): Anmerkungen zum 'Neuen Bericht an den Club of Rome: "Wie wir arbeiten werden"'; in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung; H.4, S.259-271.
- Burkhauser, Richard V., Michaela Kreyenfeld und Gert Wagner (1996): The Immigrant Sample of the German Socio-Economic Panel; (Cross-National Studies in Aging, Program Project Paper No. 29), Syracuse.
- Erlinghagen, Marcel (1999): Sozioökonomie des Ehrenamtes. Theorie und Empirie nicht-entlohnter, haushaltsextern organisierter Produktion; Diplomarbeit an der Fakultät für Sozialwissenschaft, Bochum.
- Erlinghagen, Marcel, Karin Rinne und Johannes Schwarze (1999a): Ehrenamt statt Arbeitsamt? - Sozioökonomische Determinanten ehrenamtlichen Engagements in Deutschland; in: WSI-Mitteilungen; H.4, S.246-255
- Erlinghagen, Marcel, Karin Rinne und Johannes Schwarze (1999b): Ehrenamtliche Tätigkeiten: Ein Beitrag zur Lösung der Arbeitsmarktprobleme?; in: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.): Demographie und Politik. Ergebnisse der 32. Arbeitstagung der DGBw; (Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Heft 91), Wiesbaden, S.199-215.
- Erlinghagen, Marcel und Gert Wagner (1998): Zum Begriff der Informellen Arbeit; in: Zwischenbericht des DIW zum Forschungsprojekt "Arbeit und Ökologie" der Hans-Böckler-Stiftung; Berlin, S.92-115.
- Ganßmann, Heiner und Michael Haas (1996): Lohn und Beschäftigung. Zum Zusammenhang von Lohn, Lohnabstandsgebot und Arbeitslosigkeit; Marburg (Reihe "Standortdebatte" der Hans-Böckler-Stiftung).
- Giarini, Orio und Patrick M. Liedtke (1998): Wie wir arbeiten werden. Der neue Bericht an den Club of Rome; Hamburg.

- Heinze, Rolf G. und Christoph Strünck (1998): Spiegel der Ego-Gesellschaft?; in: Die Mitbestimmung; H.8, S.43-46.
- Klages, Helmut (1998): Engagement und Engagementpotential in Deutschland. Erkenntnisse der empirischen Forschung; in: Aus Politik und Zeitgeschichte; B 38/98, S.29-38.
- Klammer, Ute und Gerhard Bäcker (1998): Niedriglöhne und Bürgerarbeit als Strategieempfehlung der Bayerisch-Sächsischen Zukunftskommission; in: WSI-Mitteilungen; 6/98, S.359-370.
- Projektgruppe Sozio-oekonomisches Panel (1995): Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) im Jahr 1994; Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung; H.1, Jg.64, S.5-15.
- Projektgruppe Sozio-oekonomisches Panel (1998): Funktion und Design einer Ergänzungsstichprobe für das Sozio-oekonomische Panel (SOEP); Diskussionspapier des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Nr.163, Berlin.
- Rendtel, Ulrich (1990): Teilnahmebereitschaft in Panelstudien: Zwischen Beeinflussung, Vertrauen und sozialer Selektion; in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie; H.2, S.280-299.
- Rese, Mario und Andrea Bierend (1999): Logistische Regression. Eine anwendungsorientierte Darstellung; in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium; H.5, S.235-240.
- Schupp, Jürgen und Gert Wagner (1995): Die Zuwanderer-Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP); in: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung; H.1, Jg.64, S.16-25.
- Schwarz, Norbert (1996): Ehrenamtliches Engagement in Deutschland. Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung 1991/92; in: Wirtschaft und Statistik, H.4, S.259-266.
- Schwarze, Johannes, Gert Wagner, Marcel Erlinghagen und Karin Rinne (1998): "Bürgerarbeit" - Kein sinnvoller Weg zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit; in: DIW-Wochenbericht; 4/1998, S.82-85.
- Sesselmeier, Werner (1997): Einkommenstransfers als Instrumente der Beschäftigungspolitik. Negative Einkommenssteuer und Lohnsubventionen im Lichte moderner Arbeitsmarkttheorien und der Neuen Institutionenökonomik; Frankfurt a.M. (u.a.) (Sozialökonomische Schriften, Bd.12).
- Wagner, Gert (1998) : Soziale Abenteuer als Pseudoalternative; in: Blätter für deutsche und internationale Politik; 3/98, S.300-306.
- Wagner, Gert, Jürgen Schupp und Ulrich Rendtel (1994): Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) - Methoden der Datenproduktion und -aufbereitung im Längsschnitt; in: Hauser, Richard, Notburga Ott und Gert Wagner (Hrsg.): Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik. Band 2: Erhebungsverfahren, Analysemethoden und Mikrosimulation. Ergebnisse aus dem gleichnamigen Sonderforschungsbereich an den Universitäten Frankfurt und Mannheim; Berlin, S.70-112.

Zukunftskommission (Kommission für Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und Sachsen) (1997): Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in Deutschland. Entwicklung, Ursachen und Maßnahmen. Teil III: Maßnahmen zur Verbesserung der Beschäftigungslage; Bonn.

Anhang

Im folgenden werden die Ergebnisse der logistischen Regressionsschätzungen dokumentiert (*Tabelle 3 bis Tabelle 9*). Es ist darauf hinzuweisen, daß aus Gründen der Informationsreduktion die Ergebnisse der Schätzungen c und d nicht gesondert aufgeführt werden. Lediglich die Koeffizienten der beiden erklärenden Variablen bezüglich des Arbeitslosigkeitszeitpunktes sowie deren Signifikanzniveau werden gezeigt. Die entsprechenden Variablen sowie die Ergebnisse in den Tabellen sind in eckige Klammern gefaßt. ([]).

Diese Vorgehensweise ist deshalb möglich, da die Koeffizientenrichtungen sowie die Signifikanzniveaus der Schätzungen a und c bzw. b und d konstant bleiben. Die umfassende Dokumentation aller Ergebnisse findet sich in ERLINGHAGEN (1999).

Tabelle 3: Ergebnisse binäres Logitmodell I und II, Deutschland (gesamt), (Längsschnitt 1992-1996)

	Modell Ia[c]		Modell Ib[d]		Modell IIa[c]		Modell IIb[d]	
	Koeffi- zient	sign.	Koeffi- zient	sign.	Koeffi- zient	sign.	Koeffi- zient	sign.
Stichprobenzugehörigkeit								
Deutschland (West)	RG		RG		RG		RG	
Deutschland (Ost)	-0,2597	***	-0,3168	***	0,6912	***	0,7279	***
Geschlecht								
männlich	RG		RG		RG		RG	
weiblich	-0,2342	***	-0,2005	***	0,4891	***	0,4716	***
Alter								
19-25 Jahre	-0,0354		-0,0236		0,5074	**	0,4118	*
26-40 Jahre	0,0860		0,0919		0,4028	***	0,2975	**
41-60 Jahre	RG		RG		RG		RG	
61 Jahre und älter	-0,5363	***	-0,3764	***	0,3882	**	0,1427	
Arbeitslosigkeit¹								
nie arbeitslos & erwerbstätig	RG		RG		RG		RG	
nie arbeitslos & nicht- erwerbstätig	-0,0452		-0,0617		0,0971		0,1227	
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	0,0303		0,0245		0,5448	***	0,5863	***
kurzfristig arbeitslos	0,2743	*	0,2939	**	0,5017	**	0,4380	**
mittelfristig arbeitslos	-0,0299		-0,0159		0,1318		0,1771	
langzeitarbeitslos	-0,1553		-0,1121		0,4405	**	0,4359	**
[arbeitslos bereits vor 1992]	[-0,0034]		[0,0263]		[0,5180]	***	[0,4993]	***
[erstmalig arbeitslos nach 1992]	[-0,0058]		[0,02019]		[0,2144]		[0,2206]	
Schulbildung								
kein Schulabschluß	-0,6303	**	-0,6273	**	0,1047		0,1092	
Hauptschulabschluß	-0,2093	**	-0,1971	**	0,1801		0,1652	
Realschulabschluß	RG		RG		RG		RG	
(Fach-)Abitur	0,0163		0,0284		-0,2221		-0,2678	*
Abschluß erhöht	0,5639	**	0,4869	**	0,3456		0,4024	
Haushaltstyp/Familienstatus								
Ein-Personen-Haushalt			-0,4203	***			0,2070	
alleinerziehend			-0,2930				0,2266	
Paar ohne Kinder			RG				RG	
Paar + 1 Kind			0,0544				-0,0882	
Paar + 2 Kinder			0,3353	***			-0,3764	**
Paar + 3 oder mehr Kinder			0,2868	*			-0,4660	*
sonstige Haushalte			-0,0062				-0,3671	
Trennung vom Partner			-0,2825	*			0,3417	
neuer Partner			-0,0754				0,1351	
Kind verläßt Haushalt			0,0991				-0,5071	***
erstes Kind geboren			-0,1373				-0,1955	
weiteres Kind geboren			0,1971				-0,2581	
Konstante	-1,0869	***	-1,1590	***	-1,2769	***	-1,0432	***
R ² (Cox & Snell)	0,021		0,027		0,065		0,077	
R ² (Nagelkerke)	0,034		0,044		0,088		0,104	
Anmerkungen:								
abhängige Variable Modell I: '0' = konstant kein Engagement; '1' = Ehrenamt aufgenommen								
abhängige Variable Modell II: '0' = konstantes Engagement; '1' = Ehrenamt aufgegeben								
Signifikanzniveau: ***: p ≤ 0,01 **: 0,01 ≤ p ≤ 0,05 *: 0,05 ≤ p ≤ 0,1 / RG = Referenzgruppe								
Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen								
¹ Quelle: SOEP (Welle 14); eigene Berechnungen								

Tabelle 4: Ergebnisse binäres Logitmodell I und II, Deutschland (West), (Längsschnitt 1992-1996)

	Modell Ia[c]		Modell Ib[d]		Modell IIa[c]		Modell IIb[d]	
	Koeffi- zient	sign.	Koeffi- zient	sign.	Koeffi- zient	sign.	Koeffi- zient	sign.
Geschlecht								
männlich	RG		RG		RG		RG	
weiblich	-0,2233	**	-0,1808	**	0,3345	***	0,3061	**
Alter								
19-25 Jahre	0,0485		0,0418		0,5573	**	0,4398	*
26-40 Jahre	0,1125		0,1444		0,3615	**	0,1651	
41-60 Jahre	RG		RG		RG		RG	
61 Jahre und älter	-0,7354	***	-0,5345	***	0,5125	***	0,1805	
Arbeitslosigkeit¹								
nie arbeitslos & erwerbstätig	RG		RG		RG		RG	
nie arbeitslos & nicht- erwerbstätig	0,0429		-0,0236		0,0906		0,1490	
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	0,0624		0,0341		0,5579	***	0,6521	***
kurzfristig arbeitslos	0,2045		0,2679		0,6441	**	0,5514	*
mittelfristig arbeitslos	0,1213		0,1262		-0,3656		-0,3142	
langzeitarbeitslos	-0,0683		-0,0073		0,3455		0,3465	
[arbeitslos bereits vor 1992]	[-0,0590]		[-0,0178]		[0,7071]	**	[0,6652]	**
[erstmalig arbeitslos nach 1992]	[0,1607]		[0,2012]		[-0,1553]		[-0,1431]	
Schulbildung								
kein Schulabschluß	-0,6314	**	-0,6422	**	0,1275		0,1312	
Hauptschulabschluß	-0,1880	*	-0,2026	*	0,2708	*	0,1886	*
Realschulabschluß	RG		RG		RG		RG	
(Fach-)Abitur	-0,0745		-0,0657		-0,1049		-0,1698	
Abschluß erhöht	0,4749		0,3994		0,0864		0,1975	
Haushaltstyp/Familienstatus								
Ein-Personen-Haushalt			-0,2834				0,0973	
alleinerziehend			-0,2153				0,1063	
Paar ohne Kinder			RG				RG	
Paar + 1 Kind			0,2022				-0,2552	
Paar + 2 Kinder			0,3042	**			-0,5194	**
Paar + 3 oder mehr Kinder			0,4583	**			-0,6484	**
sonstige Haushalte			0,1766				-0,8934	**
Trennung vom Partner			-0,3795	**			0,3581	
neuer Partner			-0,0858				0,1533	
Kind verläßt Haushalt			0,2072				-0,6851	***
erstes Kind geboren			-0,1453				-0,1713	
weiteres Kind geboren			0,3824	**			-0,3567	
Konstante	-1,1037	***	-1,2261	***	-1,2680	***	-0,9057	***
R ² (Cox & Snell)	0,024		0,033		0,039		0,060	
R ² (Nagelkerke)	0,038		0,052		0,054		0,082	
Anmerkungen:								
abhängige Variable: '0' = konstant kein Engagement; '1' = Ehrenamt aufgenommen								
abhängige Variable Modell II: '0' = konstantes Engagement; '1' = Ehrenamt aufgegeben								
Signifikanzniveau: ***: p ≤ 0,01 ** : 0,01 ≤ p ≤ 0,05 * : 0,05 ≤ p ≤ 0,1 / RG = Referenzgruppe								
Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen								
¹ Quelle: SOEP (Welle 14); eigene Berechnungen								

Tabelle 5: Ergebnisse binäres Logitmodell I und II, Deutschland (Ost), (Längsschnitt 1992-1996)

	Modell Ia[c]		Modell Ib[d]		Modell IIa[c]		Modell IIb[d]	
	Koeffizient	sign.	Koeffizient	sign.	Koeffizient	sign.	Koeffizient	sign.
Geschlecht								
männlich	RG		RG		RG		RG	
weiblich	-0,2590	**	-0,2346	**	0,7964	***	0,7918	***
Alter								
19-25 Jahre	-0,2021		-0,1879		0,3341		0,3016	
26-40 Jahre	0,0023		-0,0384		0,4948	**	0,5072	**
41-60 Jahre	RG		RG		RG		RG	
61 Jahre und älter	0,1105		0,1628		-0,0331		-0,1152	
Arbeitslosigkeit¹								
nie arbeitslos & erwerbstätig	RG		RG		RG		RG	
nie arbeitslos & nicht-erwerbstätig	-0,4427		-0,3379		0,3245		0,2093	
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	-0,0759		-0,0179		0,7028	**	0,6514	*
kurzfristig arbeitslos	0,3184		0,3291		0,5016		0,4765	
mittelfristig arbeitslos	-0,1712		-0,1321		0,5995	**	0,6062	**
langzeitarbeitslos	-0,1850		-0,1334		0,5015	*	0,4961	*
[arbeitslos bereits vor 1992]	[0,0381]		[0,0803]		[0,4286]	*	[0,4201]	*
[erstmalig arbeitslos nach 1992]	[-0,1571]		[-0,1198]		[0,6461]	**	[0,6415]	**
Schulbildung								
kein Schulabschluß	-0,9259		-0,9058		0,4641		0,6130	
Hauptschulabschluß	-0,3724	**	-0,3418	**	0,0960		0,0981	
Realschulabschluß	RG		RG		RG		RG	
(Fach-)Abitur	0,1664		0,1394		-0,4049	*	-0,4171	*
Abschluß erhöht	0,7496	*	0,6753		0,8351		0,8938	
Haushaltstyp/Familienstatus								
Ein-Personen-Haushalt			-0,7150	**			0,3903	
alleinerziehend			-0,3899				0,3589	
Paar ohne Kinder			RG				RG	
Paar + 1 Kind			-0,1511				0,0551	
Paar + 2 Kinder			0,3641	*			-0,2894	
Paar + 3 oder mehr Kinder			-0,0659				-0,1826	
sonstige Haushalte			-0,2541				0,2414	
Trennung vom Partner			-0,0315				-0,2909	
neuer Partner			0,0016				-0,0145	
Kind verläßt Haushalt			-0,0938				-0,3166	
erstes Kind geboren			-0,0308				-0,0096	
weiteres Kind geboren			0,3736				0,1834	
Konstante	-1,2715	***	-1,3038	***	-0,7096	***	-0,6033	**
R ² (Cox & Snell)	0,020		0,028		0,089		0,097	
R ² (Nagelkerke)	0,033		0,047		0,119		0,129	
Anmerkungen:								
abhängige Variable Modell I: '0' = konstant kein Engagement; '1' = Ehrenamt aufgenommen								
abhängige Variable Modell II: '0' = konstantes Engagement; '1' = Ehrenamt aufgegeben								
Signifikanzniveau: ***: p ≤ 0,01 ** : 0,01 ≤ p ≤ 0,05 * : 0,05 ≤ p ≤ 0,1 / RG = Referenzgruppe								
Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen								
¹ Quelle: SOEP (Welle 14); eigene Berechnungen								

Tabelle 6: Schätzergebnisse binäres Logitmodell I (Schätzung a und b), Längsschnitt (1992-1996), Deutschland (gesamt), getrennt nach Geschlecht

	Männer				Frauen			
	Koeffi- zient	sign.	Koeffi- zient	sign. .	Koeffi- zient	sign. .	Koeffi- zient	sign. .
Stichprobenzugehörigkeit								
Deutschland (West)	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
Deutschland (Ost)	-0,1699		-0,2176	*	-0,3297	***	-0,4042	***
Alter								
19-25 Jahre	0,0212		0,0600		-0,1055		-0,1205	
26-40 Jahre	0,0235		0,1051		0,1340		0,0456	
41-60 Jahre	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
61 Jahre und älter	-0,3111		-0,2770		-0,6463	***	-0,3565	*
Arbeitslosigkeit¹								
nie arbeitslos & erwerbstätig	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
nie arbeitslos & nicht- erwerbstätig	-0,3624		-0,3094		0,1305		0,0681	
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	0,0657		0,0950		0,0121		-0,0019	
kurzfristig arbeitslos	0,1169		0,1453		0,4322	**	0,4615	**
mittelfristig arbeitslos	-0,2387		-0,1977		0,1368		0,1020	
langzeitarbeitslos	-0,2705		-0,2194		-0,0588		-0,0329	
[arbeitslos bereits vor 1992]	[-0,0806]		[-0,0305]		[0,0659]		[0,0691]	
[erstmals arbeitslos nach 1992]	[-0,1966]		[-0,1605]		[0,1557]		[0,16279]	
Schulbildung								
kein Schulabschluß	-0,3217		-0,3194		-0,9436	**	-0,9421	**
Hauptschulabschluß	-0,1115		-0,1142		-0,2918	**	-0,2775	**
Realschulabschluß	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
(Fach-)Abitur	-0,1865		-0,1948		0,2813	*	0,2966	*
Abschluß erhöht	0,5463		0,5065		0,6430	*	0,4847	
Haushaltstyp/Familienstatus								
Ein-Personen-Haushalt			-0,0323				-0,7075	***
alleinerziehend			-0,3505				-0,2223	
Paar ohne Kinder			Ref.gr.				Ref.gr.	
Paar + 1 Kind			-0,1199				0,2265	
Paar + 2 Kinder			0,2759				0,4117	**
Paar + 3 oder mehr Kinder			0,0614				0,5159	**
sonstige Haushalte			0,1732				-0,1821	
Trennung vom Partner			-0,5281	**			-0,1228	
neuer Partner			-0,0480				-0,0178	
Kind verläßt Haushalt			0,3257				-0,0930	
erstes Kind geboren			0,0482				-0,3550	
weiteres Kind geboren			-0,0204				0,3521	
Konstante	-1,0747	***	-1,1443	***	-1,3608	***	-1,3941	***
R ² (Cox & Snell)	0,015		0,022		0,026		0,037	
R ² (Nagelkerke)	0,024		0,034		0,044		0,062	
Anmerkungen:								
abhängige Variable Modell I: '0' = konstant kein Engagement; '1' = Ehrenamt aufgenommen								
Signifikanzniveau: ***: $p \leq 0,01$ **; $0,01 \leq p \leq 0,05$ *; $0,05 \leq p \leq 0,1$								
Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen								
¹ Quelle: SOEP (Welle 14); eigene Berechnungen								

Tabelle 7: Schätzergebnisse binäres Logitmodell II, Längsschnitt (1992-1996), Deutschland (gesamt), getrennt nach Geschlecht

	Männer				Frauen			
	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .
Stichprobenzugehörigkeit								
Deutschland (West)	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
Deutschland (Ost)	0,3965	***	0,4447	***	1,0453	***	1,0968	***
Alter								
19-25 Jahre	0,2469		0,1452		0,7511	**	0,7303	*
26-40 Jahre	0,3439	**	0,1893		0,4639	***	0,4343	**
41-60 Jahre	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
61 Jahre und älter	-0,1680		-0,2562		0,8942	***	0,4196	
Arbeitslosigkeit¹								
nie arbeitslos & erwerbstätig	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
nie arbeitslos & nicht-erwerbstätig	0,5786	**	0,5988	**	-0,2122		-0,0954	
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	0,7505	***	0,7230	***	0,5283	**	0,6562	***
kurzfristig arbeitslos	0,9002	***	0,8424	***	0,0705		0,0745	
mittelfristig arbeitslos	0,3242		0,3458		0,0077		0,0711	
langzeitarbeitslos	0,6483	**	0,6246	**	0,2085		0,3130	
[arbeitslos bereits vor 1992]	[0,6182]	**	[0,5925]	**	[0,4507]		[0,5253]	**
[erstmalig arbeitslos nach 1992]	[0,6027]	***	[0,5849]	***	[-0,2208]		[-0,1689]	
Schulbildung								
kein Schulabschluß	0,1619		0,1749		-0,1460		-0,0897	
Hauptschulabschluß	0,0793		0,0860		0,3104	*	0,2797	
Realschulabschluß	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
(Fach-)Abitur	-0,2379		-0,2653		-0,2772		-0,3191	
Abschluß erhöht	0,0623		0,2045		0,4901		0,5012	
Haushaltstyp/Familienstatus								
Ein-Personen-Haushalt			0,1777				0,0619	
alleinerziehend			0,6438				-0,1907	
Paar ohne Kinder			Ref.gr.				Ref.gr.	
Paar + 1 Kind			0,0747				-0,3011	
Paar + 2 Kinder			-0,1260				-0,6810	**
Paar + 3 oder mehr Kinder			-0,1795				-0,8652	**
sonstige Haushalte			-0,4755				-0,1015	
Trennung vom Partner			0,0299				0,7182	**
neuer Partner			0,3942				-0,2889	
Kind verläßt Haushalt			-0,3339				-0,7297	**
erstes Kind geboren			0,0270				-0,3228	
weiteres Kind geboren			-0,2129				-0,3057	
Konstante	-1,1176	***	-1,0355	***	-0,9304	***	-0,5703	**
R ² (Cox & Snell)	0,042		0,052		0,086		0,107	
R ² (Nagelkerke)	0,058		0,072		0,115		0,142	
Anmerkungen:								
abhängige Variable Modell II: '0' = konstantes Engagement; '1' = Ehrenamt aufgegeben								
Signifikanzniveau: ***: $p \leq 0,01$ **: $0,01 \leq p \leq 0,05$ *: $0,05 \leq p \leq 0,1$								
Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen								
¹ Quelle: SOEP (Welle 14); eigene Berechnungen								

Tabelle 8: Schätzergebnisse binäres Logitmodell I, Längsschnitt (1992-1996), Deutschland (West), getrennt nach Geschlecht

	<i>Männer</i>				<i>Frauen</i>			
	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .
Alter								
19-25 Jahre	0,1186		0,1700		-0,0300		-0,0599	
26-40 Jahre	0,1013		0,2017		0,1163		0,0583	
41-60 Jahre	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
61 Jahre und älter	-0,2534		-0,2121		-0,9379	***	-0,5577	***
Arbeitslosigkeit¹								
nie arbeitslos & erwerbstätig	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
nie arbeitslos & nicht-erwerbstätig	-0,6301	**	-0,5789	**	0,2922	*	0,1551	
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	0,1184		0,1439		0,0104		-0,0504	
kurzfristig arbeitslos	0,1296		0,1819		0,1989		0,2590	
mittelfristig arbeitslos	0,0496		0,0670		0,1317		0,0655	
langzeitarbeitslos	-0,1917		-0,1647		0,0023		0,0740	
[arbeitslos bereits vor 1992]	[-0,1964]		[-0,1938]		[0,0057]		[0,0330]	
[erstmalig arbeitslos nach 1992]	[0,0875]		[0,1397]		[0,17289]		[0,1719]	
Schulbildung								
kein Schulabschluß	-0,2717		-0,3051		-1,0473	**	-1,0557	**
Hauptschulabschluß	-0,1473		-0,1735		-0,2636	*	-0,2846	*
Realschulabschluß	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
(Fach-)Abitur	-0,5287	**	-0,5526	***	0,4448	**	0,4521	**
Abschluß erhöht	0,5864		0,5558		0,4150		0,2399	
Haushaltstyp/Familienstatus								
Ein-Personen-Haushalt			0,2098				-0,6690	**
alleinerziehend			-0,1390				-0,2296	
Paar ohne Kinder			Ref.gr.				Ref.gr.	
Paar + 1 Kind			-0,0101				0,4115	*
Paar + 2 Kinder			0,1928				0,4628	**
Paar + 3 oder mehr Kinder			0,2321				0,6408	**
sonstige Haushalte			0,3001				-0,0197	
Trennung vom Partner			-0,4299				-0,3365	
neuer Partner			0,0185				-0,0396	
Kind verläßt Haushalt			0,5548	**			-0,0512	
erstes Kind geboren			0,0086				-0,3082	
weiteres Kind geboren			0,1916				0,5177	**
Konstante	-1,0403	***	-1,1819	***	-1,3807	***	-1,4356	***
R ² (Cox & Snell)	0,026		0,032		0,035		0,051	
R ² (Nagelkerke)	0,040		0,050		0,057		0,084	
Anmerkungen:								
abhängige Variable Modell I: '0' = konstant kein Engagement; '1' = Ehrenamt aufgenommen								
Signifikanzniveau: ***: $p \leq 0,01$ **: $0,01 \leq p \leq 0,05$ *: $0,05 \leq p \leq 0,1$								
Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen								
¹ Quelle: SOEP (Welle 14); eigene Berechnungen								

Tabelle 9: Schätzergebnisse binäres Logitmodell II, Längsschnitt (1992-1996), Deutschland (West), getrennt nach Geschlecht

	<i>Männer</i>				<i>Frauen</i>			
	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .	Koeffi- zient	sign .
Alter								
19-25 Jahre	0,1927		0,1397		0,9127	**	0,8565	**
26-40 Jahre	0,2718		0,0372		0,4553	**	0,3208	
41-60 Jahre	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
61 Jahre und älter	-0,3058		-0,4428		1,1278	***	0,5596	*
Arbeitslosigkeit¹								
nie arbeitslos & erwerbstätig	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
nie arbeitslos & nicht-erwerbstätig	0,8276	***	0,8530	**	-0,3403		-0,1703	
nie arbeitslos & Wechsel des Erwerbsstatus	0,8039	***	0,7371	**	0,4705	*	0,6575	**
kurzfristig arbeitslos	1,1598	***	1,0309	**	0,1301		ß,1129	
mittelfristig arbeitslos	-0,3274		-0,3580		-0,3216		-0,2653	
langzeitarbeitslos	0,6033		0,5300		0,0012		0,1667	
[arbeitslos bereits vor 1992]	[1,0660]	***	[0,9827]	**	[0,2936]		[0,4240]	
[erstmalig arbeitslos nach 1992]	[0,0431]		[-0,0289]		[-0,3235]		[-0,2937]	
Schulbildung								
kein Schulabschluß	0,4679		0,5189		-0,4748		-0,4537	
Hauptschulabschluß	0,4490	**	0,4939	**	0,1468		0,1375	
Realschulabschluß	Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.		Ref.gr.	
(Fach-)Abitur	0,1256		0,0868		-0,4620	*	-0,5189	*
Abschluß erhöht	0,4615		0,6854		-0,4853		-0,4278	
Haushaltstyp/Familienstatus								
Ein-Personen-Haushalt			-0,0191				0,0741	
alleinerziehend			0,7758				-0,4590	
Paar ohne Kinder			Ref.gr.				Ref.gr.	
Paar + 1 Kind			-0,1184				-0,3907	
Paar + 2 Kinder			-0,3423				-0,6596	**
Paar + 3 oder mehr Kinder			-0,1255				-1,4512	***
sonstige Haushalte			-1,8248	**			-0,1581	
Trennung vom Partner			-0,0298				0,7824	**
neuer Partner			0,4929	*			-0,3091	
Kind verläßt Haushalt			-0,5155	*			-0,8477	**
erstes Kind geboren			-0,1514				-0,0708	
weiteres Kind geboren			-0,3301				-0,4769	
Konstante	-1,3778	***	-1,1591	***	-0,7806	***	-0,3517	
R ² (Cox & Snell)	0,040		0,065		0,054		0,087	
R ² (Nagelkerke)	0,056		0,092		0,073		0,117	

Anmerkungen:
abhängige Variable Modell II: '0' = konstantes Engagement; '1' = Ehrenamt aufgegeben
Signifikanzniveau: ***: $p \leq 0,01$ **: $0,01 \leq p \leq 0,05$ *: $0,05 \leq p \leq 0,1$
Quelle: SOEP (Welle 9 bis Welle 13); eigene Berechnungen
¹ Quelle: SOEP (Welle 14); eigene Berechnungen